



Newsletter 3/2013 (Juli 2013)

Liebe Freunde und Angehörige des Instituts für Klassische Archäologie,

ein anstrengendes und ereignisreiches Sommersemester ist gerade zu Ende gegangen. Bevor Dozenten und Studierende unseres Instituts in die wohl verdiente Sommerpause aufbrechen, scheint mir der jetzige Zeitpunkt besonders geeignet, einen kurzen Rückblick auf die vergangenen vier Monate und zugleich auch einen Ausblick auf das kommende Wintersemester zu geben.

Leider konnten wir das seit einiger Zeit schwebende Berufungsverfahren für die Nachfolge von Tonio Hölscher auch in diesem Semester nicht mit einem Ergebnis abschließen. Die Stelle muss daher auch im kommenden Semester vakant bleiben, was für die InstitutsmitarbeiterInnen eine große Belastung und für die Studierenden ein großes Problem bedeutet. Dennoch haben die InstitutsmitarbeiterInnen im vergangenen Semester, wie auch in der Zeit davor, durch gemeinsame Anstrengungen versucht, diese Lücke nach Kräften zu schließen oder sie zumindest nicht bemerkbar zu machen.

Dass es uns seit einigen Semestern und trotz der vakanten Professur gelingt, unseren Studierenden nicht nur ein vielfältiges und anspruchsvolles Lehrangebot, sondern auch eine kompetente und intensive Betreuung zu bieten, verdanken wir in erster Linie Caterina Maderna, die mit ihrem unermüdlichen Einsatz und ihren inspirierenden, innovativen Ideen immer wieder neue Impulse in der Lehre setzt. Trotz dieses für uns problematischen Übergangszustands freut sich das Institut über ständig steigende Studentenzahlen und auf weitere neue ProjektmitarbeiterInnen und DoktorandInnen, die entweder im Rahmen größerer Forschungsverbünde oder individueller Projekte in Heidelberg arbeiten.

Die langwierige und aufwendige fotografische Dokumentation unserer Gipsabgüsse wird gerade abgeschlossen. Ab Oktober kann Hermann Pflug zusammen mit dem Fotografen Hubert Vögele und mehreren Hilfskräften die penible Arbeit an den Stücken unserer Originalsammlung fortsetzen. Dies ist Teil eines größeren Projekts zur systematischen Erfassung sämtlicher Sammlungsbestände, das auch die Erstellung einer eigens für diesen Zweck konzipierten und benutzerfreundlichen Datenbank vorsieht.

Nicolas Zenzen arbeitet seit einigen Monaten sehr bedacht an unseren umfangreichen Bildarchiven und versucht, durch das Ordnen der alten Fotothek und die Erweiterung unseres digitalen Bilderbestands den endgültigen Übergang der Fotografie von der analogen zur digitalen Ära für unser Institut möglichst reibungslos zu gestalten.

Der Kern und die Seele des Instituts sind allerdings die Studierenden selbst. Sie haben auch in diesem Sommersemester nicht nur die Hörsäle und die Bibliothek gefüllt und alle wichtigen Institutsangelegenheiten mit wachsamem Interesse begleitet, sondern auch immer wieder unter der entschlossenen und kreativen Führung von Caroline Rödel-Braune kräftig mit angepackt, wenn es darum ging, unser Institut aufzuräumen und zu verschönern.

Unser Freundeskreis FORUM ANTIKE wächst von Semester zu Semester immer enger mit dem Institut zusammen. Abgesehen von der finanziellen Förderung von Institutsprojekten und –aktivitäten haben uns seine Mitglieder auch in diesem Semester immer wieder mit ihrem freiwilligen Einsatz und ihren vielfältigen Kompetenzen tatkräftig unterstützt.

Die Semesterferien bedeuten für die meisten von uns nur eine kurze Verschnaufpause. Caterina Maderna und Caroline Rödel-Braune sind gerade mit einer Gruppe von Studierenden auf Exkursion in Norditalien unterwegs; die von Reinhard Stupperich geleitete Lehrgrabung in Eisenberg läuft schon; die beiden großen

Feldprojekte des Instituts in Griechenland – konkreter in Koumasa auf Kreta und in Troizen auf der östlichen Peloponnes –, bei denen ca. 15 DoktorandInnen und StudentInnen teilnehmen werden, stehen kurz bevor.

Für Oktober und November sind in Heidelberg fünf Tagungen bzw. Konferenzen geplant, die von Mitgliedern bzw. DoktorandInnen unseres Instituts organisiert werden. Neue Ausstellungs- und Forschungsprojekte nehmen langsam konkrete Gestalt an und werden uns in den nächsten Monaten bis zur Realisierung ständig begleiten. Ohne die Probleme zu verkennen, mit denen wir uns immer wieder auseinandersetzen müssen, fühlen wir uns gut gewappnet, um mit dem Beginn des Wintersemesters neue Herausforderungen anzunehmen und Heidelberg weiterhin als einen der besten und attraktivsten Studienorte innerhalb der deutschsprachigen Klassischen Archäologie zu bewahren.

Prof. Dr. Diamantis Panagiotopoulos

Geschäftsführender Direktor des Instituts für Klassische Archäologie

Die Themen im Einzelnen:

1. Studium

Studieninformationstag am 11. Juni

Im Rahmen der Orientierungstage Rhein-Neckar bot das Zentrum für Altertumswissenschaften am 11. Juni in den Räumen unserer Abguss-Sammlung eine gemeinsame Informationsveranstaltung zu den Studiengängen in unseren Fächern an. Mit knapp 20 Teilnehmern konnten wir gegenüber dem letztem Jahr eine deutliche Zunahme an Besuchern verzeichnen, auch wenn natürlich etwas größere Zahlen wünschenswert wären.

2. Personalia

Die Sekretärin des Instituts, Carolin Gillmeister, erwartet im September ein Kind. Sie hat sich Ende Juli 2013 in den Mutterschaftsurlaub verabschiedet und wird voraussichtlich ab Oktober halbtags vertreten. Die KollegInnen und Studierenden des Instituts wünschen Ihr und Ihrer Familie alles Gute.

3. Bibliothek

Im Juli hat Caroline Rödel-Braune mit einer Gruppe von Hilfskräften und Studierenden in einer wohl organisierten Aktion die vom jahrzehntelangen Gebrauch verschmutzten Bibliothekstische gesäubert. Bei dieser Gelegenheit wurden auch die hinderlichen Schubladen entfernt, so dass in der Bibliothek nun mehr Arbeitsplätze zur Verfügung stehen.



Abb.: Reinigung der Tischplatten mit Hochdruckreiniger und Putzmitteln, links in Aktion Caroline Rödel-Braune (Photos H. Pflug)

4. Antikenmuseum und Abguss-Sammlung

Photographische Erfassung der Bestände der Abguss-Sammlung

Seit einiger Zeit werden von Hubert Vögele, unterstützt von den Hilfskräften der archäologischen Sammlungen und einem Praktikanten, sämtliche Abgüsse – weit über 1000 Stücke – fotografiert. Diese aufwendige Maßnahme dient der detaillierten fotografischen Dokumentation der Abgüsse mit dem Ziel, den gesamten Bestand in einer Datenbank zu erfassen, die derzeit in Vorbereitung ist.



Abb.: Hubert Vögele (ganz re.), die studentischen Hilfskräfte Armin Schmidt und Christoph Berger sowie der Praktikant Adrian Niemetz bei Abguss-Aufnahmen im Treppenhaus und im Ostsaal (Photos H. Pflug).

Treffen der Sammlungsbeauftragten der Universität



Jeden Monat treffen sich die Sammlungsbeauftragten in einer der zahlreichen Universitätssammlungen, um über aktuelle Probleme und Maßnahmen zur Förderung dieser Einrichtungen zu sprechen. Das Mai-Treffen, bei dem es hauptsächlich um Fragen der online-Nutzung von Sammlungsdatenbanken ging, fand in der Abguss-Sammlung statt. Die Universitätssammlungen, die über verschiedene Standorte in der Altstadt, in Bergheim und im Campus Neuenheim verteilt und nur teilweise öffentlich zugänglich sind, stellen sich übrigens der Reihe nach im EG der Universitätsbibliothek in einer „Vitrine des Monats“ vor.

Abb.: Leiterinnen und Leiter von Universitätssammlungen am 29.05.2013 in der Abguss-Sammlung (Photo H. Pflug)

5. Freundeskreis

Mitgliederversammlung und Vortrag des Freundeskreises

Am 7. Juni 2013 hat in der Abguss-Sammlung die jährliche Mitgliederversammlung des Freundeskreises FORUM ANTIKE stattgefunden. Daran schloß sich in der Heuscheuer der jeden Sommer vom Freundeskreis organisierte öffentliche Vortrag an; Dr. Dieter Bartetzko, Kulturredakteur der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, sprach über „Pompeji – der zweite Untergang“. Trotz der Konkurrenz durch zeitgleiche Veranstaltungen wie „Literaturzelt“ und Vorstellung des „Heidelberger Katechismus“ in der Heiliggeistkirche fand das Thema viele interessierte Zuhörer.

Dieter Bartetzko verstand es, sachkundig über den Stand der Ausgrabungen in den römischen Vesuvstädten zu informieren und dabei die akuten Probleme des Kulturgüterschutzes in Pompeji und Herculaneum in den Vordergrund zu stellen. Die Ursachen der Misere sah er in der politischen Situation Italiens, das mit dem un-

aufhaltsam fortschreitenden Verfall des bereits ausgegrabenen Bestandes überfordert ist, und den Mächtigkeiten lokaler Gruppen, die dieses einzigartige Erbe mit Hilfe eines ungezügelten Tourismus finanziell ausbeuten.

Die folgende Diskussion entwickelte sich lebhaft und zum Teil auch kontrovers, ging dann aber rasch auf die weltweite Gefährdung kultureller Güter durch politische Auseinandersetzungen und Bürgerkriege über. Der sinnvolle Vorschlag von Prof. Tonio Hölscher, eine Dachorganisation zu gründen, in der sich Archäologen, Journalisten und Politiker auf globaler Ebene zusammenschließen, um solch katastrophale Geschehnisse wie in Bagdad, Aleppo und anderswo möglichst zu verhindern, beschloß den Abend (U. Marcks).

Sizilien-Exkursion

Zur Vorbereitung der Sizilienexkursion des Freundeskreises (14.–26. September 2013) trafen sich die TeilnehmerInnen am 19. Juli zu einem Informationsabend. Die Vorstellung des Reiseprogramms und die Besprechung organisatorischer Fragen fanden im angenehmen Rahmen eines mediterranen ‚Picknicks‘ statt, zu dem die Reisewilligen leckere Zutaten mitbrachten. Im Herbst ist ein weiterer solcher Abend geplant, an dem die Vereinsmitglieder sich ein Bild von den Reisezielen und Erlebnissen machen können.

6. Ausstellungen

Ausstellung im Völkerkundemuseum Heidelberg



Am 23. Juni eröffnete die Ausstellung *"Hoheit und Stärke. Der Löwe im Bild"* im Völkerkundemuseum der von-Portheim-Stiftung, in der zahlreiche Leihgaben aus den Sammlungen des Instituts für Klassische Archäologie zu sehen sind. Nicolas Zenzen, der die schöne Ausstellung kuratiert hat, gab zur Eröffnung eine kurze Einführung in das Thema der Löwendarstellungen und deren Ausbreitung vom antiken Mittelmeergebiet bis nach Ostasien.

Die Schau wird bis zum 17. November 2013 zu sehen sein im Völkerkundemuseum vPSt, Hauptstraße 235. Mi–Sa 14–18 Uhr, Sonn- und Feiertags 11–18 Uhr (Sommerpause 31.7.– 15.9.).

Abb.: Nicolas Zenzen bei der Führung durch die Sonderausstellung im Völkerkundemuseum (Photo C. Rödel-Braune)

Ausstellung im Terra Sigillata-Museum Rheinzabern

Die von Nadja Melko zusammen mit Studierenden unseres Instituts erarbeitete und bereits im Universitätsmuseum gezeigte Ausstellung *„573⁰ C – Antike Keramik im archäologischen Experiment“* ist seit dem 09. Juni in Rheinzabern zu sehen. Auch hier geben Leihgaben aus dem Antikenmuseum zusammen mit Rekonstruktionen und Ergebnissen interessanter Experimente einen spannenden Einblick in die technischen Feinheiten griechischer und römischer Keramikproduktion, in diesem Fall an einem Ort, der in der römischen Antike als Herstellungszentrum von Sigillata-Geschirr und Baukeramik berühmt war.



Bis 10. November im Terra Sigillata-Museum Rheinzabern, Hauptstr. 35. – Geöffnet Mittwoch–Samstag 11–16 Uhr, an Sonn- und Feiertagen 11–17 Uhr.

Abb.: Der Sohn des für seine Experimente bekannten Keramikforschers Adam Winter (1903-1978) und seine Frau in der Ausstellung in Rheinzabern (Photo H. Pflug)

7. Sonstiges

Das römische Forum von Lopodunum in 3D

An das römische Forum von Lopodunum erinnern heute im mittelalterlich geprägten Stadtbild von Ladenburg nur noch wenige Reste. Um die einstige Lage, Größe und Bedeutung des antiken Baukomplexes, der zu den größten römischen Monumenten Süddeutschlands zählt, ins Bewusstsein zu rufen, wurde in langwieriger Arbeit eine digitale Rekonstruktion erstellt. Dr. Jürgen Süß und Dr. Brigitte Gräf entwickelten auf der Basis der Publikation von Prof. Dr. Johannes Eingartner, Universität Augsburg, und den Grabungsberichten von Dr. C. Sebastian Sommer, heutiger Leiter der Bodendenkmalpflege des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, zwischen dem Frühjahr 2012 und Mai 2013 eine computergestützte 3D-Rekonstruktion. Die für das Lobdengau-Museum in Ladenburg konzipierte Nachbildung wird dort in einer fast 6-minütigen Animation vorgeführt und wendet sich an ein breites Publikum.



Abb.: Digitales Modell des römischen Forums und Innenansicht der Forumsbasilika von Ladenburg (digitale Bilder: J. Süß)

In der Animation werden mehrere Themen behandelt. Zunächst erfolgt eine Erläuterung der Lage sowohl innerhalb des heutigen als auch des antiken Ladenburg. Anschließend wird der räumliche Bezug zum Kastell I und zur St. Galluskirche aufgezeigt, bevor der städtebauliche Gegensatz von der Antike zur mittelalterlichen Kernstadt verdeutlicht wird. Es folgt eine Unterscheidung von gesicherten und hypothetischen Bauteilen. Zum Schluss wird der Betrachter in virtuellen Flügen durch die Anlage geleitet, so dass ein möglichst umfassendes Gesamtbild vermittelt wird.

Beratend zur Seite standen neben Dr. Andreas Hensen, dem Leiter des Lobdengau-Museums in Ladenburg, auch Prof. Dr. Reinhard Stupperich und Prof. Dr. Christian Witschel vom Zentrum für Altertumswissenschaften der Universität Heidelberg, die den Projektantrag unterstützten. Finanziert wurde das Projekt von der Förderstiftung Archäologie in Baden-Württemberg, der Stadt Ladenburg und dem Heimatbund Ladenburg.

Die Visualisierung soll in einer Ausstellung, die am 21. September 2013 im Lobdengau-Museum eröffnet wird, vorgestellt werden (Dr. J. Süß).

Nachwuchsdetektive in der Abguss-Sammlung



Am 22. Mai empfing das Institut in den Räumen der Abguss-Sammlung eine Gruppe von 13 „Nachwuchsdetektiven“ im Alter von 10 bis 13 Jahren, die an dem jährlich in den Pfingstferien von CityCult, dem Jugendtreff der Evangelischen Altstadtkirche Heiligeist-Providenz, veranstalteten Detektivspiel teilnahmen.

In diesem Jahr hat sich erstmals auch unser Institut mit einer Station an der dreitägigen Aktion beteiligt. Anlass für die Untersuchungen der jungen Detektive waren geheimnisvolle Vorgänge im Zuge der archäologischen Erforschung des Heidenlochs auf dem Heiligenberg. Im Rahmen der sie durch die gesamte Stadt führenden Ermittlungen wurde unser Institut zur Anlaufstation für alle Fragen rund um Ausgrabungspraxis und Archäologie im Allgemeinen.

Um den Wissendurst der Detektive zu stillen, hatten Caroline Rödel-Braune und Kai Töpfer in der Abguss-Sammlung neben einer kurzen Präsentation auch eine praktische Einführung vorbereitet, bestehend aus vier „Grabungsschnitten“ in Form von Sandkisten mit freizulegenden Funden und einer anschließenden Fundbearbeitung.



Abb.: Die „Nachwuchsdetektive“ beim ‚Ausgraben‘ und Sortieren von Keramikfunden (Photos: K. Töpfer)

Mit großem Eifer und besonderer Akribie legten die Detektive alle zuvor in den Sandkisten versteckten Scherben und Objekte frei, natürlich nicht ohne diese vor der Bergung sorgfältig zu dokumentieren. So konnten die meisten Gefäße am Ende auch tatsächlich wieder zusammengefügt werden – und vielleicht hat der eine oder andere der „Nachwuchsdetektive“ ja auch einen neuen Berufswunsch gefunden.

Mitteilungen und Informationen für den nächsten Newsletter schicken Sie bitte an Caroline Rödel-Braune M.A.: caroline.roedel@zaw.uni-heidelberg.de

Verteiler für den Newsletter

Falls Sie den Newsletter noch nicht geschickt bekommen, ihn aber künftig direkt per Email erhalten möchten, tragen Sie sich bitte eigenständig auf den Mailverteiler ein:

- Schreiben Sie eine Email an die Adresse: listserv@listserv.uni-heidelberg.de
- Den Betreff lassen Sie bitte leer
- In das Textfeld schreiben Sie **nur** folgenden Text:
SUBSCRIBE KLARCH-NEWS sowie Ihren Vornamen und Nachnamen

Wenn Sie den Newsletter nicht mehr bekommen möchten, melden Sie sich folgendermaßen vom Verteiler ab:

- Schreiben Sie eine Email an die Adresse: listserv@listserv.uni-heidelberg.de
- Den Betreff lassen Sie bitte leer
- In das Textfeld schreiben Sie **nur** folgenden Text:
SIGNOFF Klarchnews